

# Rieser Tagesblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

**Amtsblatt**

Verleger: Rieser Tagesblatt  
Herausg. Nr. 20.

Verlagsort: Leipzig 1908.  
Verlag: Rieser Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 169.

Dienstag, 23. Juli 1918, abends.

71. Jahrg.

Das Rieser Tagesblatt erscheint jeden Tag abends 7/7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Zeiger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Post. Postanstellen vierteljährlich 3 Mark, monatlich 1 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 am breite Grundchriftzeile (7 Silben) 25 Pf., Ortspreis 20 Pf.; zeitraubender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittelungsgebühr 20 Pf. Beste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abzug eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Vierteljährliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsrecht und Verlag: Sauer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Weichselstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hänel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

## Höchstpreise für Gemüse.

L. Mit Wirkung vom 24. Juli 1918 ab werden folgende Höchstpreise festgesetzt, wobei als Kleinhandelspreise für die unter 3, 5 bis 10 und 12 a aufgeführten Waren bis mit 26. Juli 1918 nach Befinden die in Klammern gesetzten Preise, vom 27. Juli ab aber nur die Preise ohne Klammern zu gelten haben:

	Erzeugerpreis:	Großhandelspreis:	Kleinhandelspreis:
1. Kohlrabarber	—15	—18	—25 M. je Pfd.
2. Spinat (nicht Spinaterlaub)	—30	—36	—47 M. je Pfd.
3. Erbsen (Schoten)	—30	—38	—49 M. je Pfd.
4. Bohnen			
a) grüne Bohnen (Stangen-, Buschbohnen)	—40	—52	—72 M. je Pfd.
b) Wachs- und Perlbohnen	—50	—62	—82 M. je Pfd.
c) Buff-(Sau-)Bohnen	—25	—33	—44 M. je Pfd.
5. Rängl. Karotten (ohne Kraut)	—18	—24	—32 M. je Pfd.
6. Karotten, kleine, runde (ohne Kraut)	—30	—36	—47 M. je Pfd.
7. Mörrüben (ohne Kraut)	—05	—08	—12 M. je Pfd.
8. Kohlrabi (mit jungem Laub)	—20	—26	—34 M. je Pfd.
9. Frühweikohl	—18	—24	—32 M. je Pfd.
10. Frühwinkohl	—18	—24	—32 M. je Pfd.
11. Frühkohlrabi	—23	—32	—43 M. je Pfd.
12. Frühkohlwurzeln			
a) mit Kraut	—15	—20	—28 M. je Pfd.
b) ohne Kraut	—30	—37	—48 M. je Pfd.
13. Tomaten	1.—	1.30	1.60 M. je Pfd.
14. 1. Gurken, sortierte Ware, von denen			
a) 60 Stück über 30 Pfd. wiegen,	—18	—22	—30 für d. Stück
b) 60 Stück über 24 Pfd. wiegen,	—15	—18	—25 für d. Stück
c) 60 Stück über 18 Pfd. wiegen,	—12	—15	—22 für d. Stück
d) 60 Stück über 13 Pfd. wiegen,	—10	—13	—18 für d. Stück
2. sonstige Gurken und Krüppelgurken	—10	—13	—18 für den Stk.
15. Kürbisse und Steinpilze	—80	1.10	1.40 für das Pfd.
16. Champignons	1.—	1.30	1.60 M. je Pfd.

II. Die in Klammern gesetzten Kleinhandelspreise unter I gelten nur für solche Waren, die noch aus Lieferungen unter der Herrschaft der bis mit 23. Juli 1918 geltenden Erzeuger- und Großhandelspreise (Ministerialverordnung vom 11. Juni 1918 — 1183 V G — Nr. 160 der Sächs. Staatszeitung) stammen. Die Kommunalverbände haben darüber zu wachen, daß die in Klammern gesetzten Preise nicht auch für solche Waren gefordert werden, die zu den neuen Erzeuger- und Großhandelspreisen unter I dieser Bekanntmachung an den Kleinhandel geliefert sind.

III. Die unter I festgesetzten Erzeugerpreise gelten gleichzeitig als Vertragspreise für die auf Grund von Lieferungsverträgen gelieferten Waren; sie treten an die Stelle der mit Ministerialverordnung Nr. 842 b II B VIII a — vom 12. April 1918 veröffentlichten Höchstpreise und sind ebenso wie die festgesetzten Groß- und Kleinhandelspreise Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 (RGBl. S. 339) mit den dazu ergangenen Abänderungsverordnungen.

IV. Vom 24. Juli ab treten die mit Ministerialverordnung vom 11. Juni 1918 festgesetzten Höchstpreise für Frühgemüse mit der Einschränkung unter V Satz 3 außer Kraft.

V. Kohlrabarber darf nicht mit einem längeren Blattanlag als bis zu 3 cm in den Handel gebracht werden. Mörrüben, Möhren und Karotten dürfen vom 24. Juli ab

mit Kraut überhaupt nicht mehr in den Handel gebracht werden. Soweit sie noch mit Kraut aus der Zeit vor dem 24. Juli im Handel sind, darf ihr Verkauf mit Kraut noch bis mit spätestens 26. Juli 1918 zu den in der Ministerialverordnung vom 11. Juni 1918 hierfür festgesetzten Kleinhandelspreisen erfolgen.

VI. Die obigen Preise gelten für das Gebiet des Königreichs Sachsen, und zwar auch für solche Waren, die von außerhalb Sachsens nach dem Gebiet des Königreichs Sachsen eingeführt wird.  
Dresden, am 22. Juli 1918.  
1200 V G 2  
Ministerium des Innern. 3361

Nachstehende Bekanntmachung des Reichskommissars für Fabrikwirtschaftung über den Verkehr mit eisernen Fässern und fassähnlichen Gebinden vom 16. Juli 1918 wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.  
Dresden, den 20. Juli 1918.  
492 III Kr. 1 B.  
Ministerium des Innern. 3347

**Bekanntmachung der Reichsfahrsstelle über den Verkehr mit eisernen Fässern und fassähnlichen Gebinden.**  
Auf Grund der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Fässern vom 6. Juni 1917 (RGBl. S. 473) und der Bekanntmachung des Reichskanzlers über die Einrichtung einer Reichsfahrsstelle für Fabrikwirtschaftung (Reichsfahrsstelle) vom 28. Juni 1917 (RGBl. S. 575) und über die Beschlagnahme von Fässern vom 28. Juni und 12. Oktober 1917 (RGBl. S. 577 und 889) wird bestimmt:

§ 1. Eisener Fässer und fassähnliche Gebinde dürfen unbeschadet der Vorschriften des § 4 Abs. 3 der Bekanntmachung des Reichskanzlers über die Beschlagnahme von Fässern vom 28. Juni 1917 (RGBl. S. 577) nur mit der Genehmigung des Reichskommissars für Fabrikwirtschaftung (Reichsfahrsstelle - Verwaltungsabteilung) veräußert oder leih- oder mietweise überlassen werden.

Für die Genehmigung der Veräußerung wird eine Gebühr von jeweils 3 v. H. des Wertes erhoben, die an die Geschäftsabteilung der Reichsfahrsstelle, die Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft, Berlin W. 50, Nürnbergerplatz 1, abzuführen ist.

§ 2. Zum Verkauf gebrauchter eiserner Fässer oder eiserner fassähnlicher Gebinde ist ausschließlich die Geschäftsabteilung der Reichsfahrsstelle, die Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft, Berlin W. 50, Nürnbergerplatz 1, berechtigt. Der Reichskommissar für Fabrikwirtschaftung läßt in besonderen Fällen Ausnahmen zu.

§ 3. Der Bedarf an eisernen Fässern oder eisernen fassähnlichen Gebinden ist der Geschäftsabteilung der Reichsfahrsstelle, der Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft, Berlin W. 50, Nürnbergerplatz 1, anzumelden.

§ 4. Wer ohne die erforderliche Genehmigung des Reichskommissars für Fabrikwirtschaftung eiserner Fässer oder eiserner fassähnliche Gebinde veräußert oder erwirbt oder leih- oder mietweise überläßt oder übernimmt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Fässer erkannt werden, auf die sich die Zurückverhandlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gebührt oder nicht.

§ 5. Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Reichsanzeiger in Kraft.  
Berlin, den 16. Juli 1918.  
Der Reichskommissar für Fabrikwirtschaftung.  
Dr. Deutler, Königlich Sächsischer Geheimer Rat.

## Einquartierung betreffend.

Diesem Einwohnern, welche die bei ihnen jetzt einquartierten Militärpersonen auch im Monat August 1918 im Quartier behalten wollen, werden aufgefodert, Meldungen darüber bis Freitag, den 26. dieses Monats bei unserem Quartieramt zu erstatten.  
Der Rat der Stadt Riesa, den 23. Juli 1918.

## Der amerikanische Truppentransportdampfer „Leviathan“ (frühere „Waterland“) versenkt.

(Berlin, 22. Juli. (Amtlich.) Der amerikanische Truppentransportdampfer „Leviathan“ (früherer Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Waterland“, 54282 Bruttoregistertonnen) ist am 20. Juli an der Nordküste Irlands versenkt worden.  
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Dampfer „Waterland“ war bekanntlich das größte Schiff der Welt. 1913 fertiggestellt, hatte er eine Länge von 278 Meter, eine Breite von 30,8 Meter, eine Rauminhalt von 17,7 Meter und fuhr eine Geschwindigkeit von 24 Knoten. Das nächstgrößte Schiff war bekanntlich der 52117 Tonnen verdrängende Dampfer „Imperator“ (1912). Die größten englischen Dampfer waren bekanntlich „Olympic“ (46349 Tonnen), „Mauretania“ (51038 Tonnen) und „Lusitania“ (51550 Tonnen). „Waterland“ lag beim Eintritt Amerikas in den Krieg im Hafen von New-York und wurde beschlagnahmt. Die deutsche Mannschaft beschädigte damals, um die Indienststellung des Schiffes für amerikanische Zwecke zu verhindern oder zu verzögern, die Maschinen. Es hat in der Tat mehr als 1 1/2 Jahr gedauert, bis es den Amerikanern gelang, die „Waterland“ zu verwenden.

Die Morgenblätter besprechen die Versenkung des größten amerikanischen Truppentransportdampfers. Die „Wohlf.“ meint: Es kann keinen größeren Beweis für die Leistungsfähigkeit unserer U-Boote geben. Die Amerikaner erwarteten, daß dieses Schiff ihnen die Möglichkeit geben werde, im Laufe eines Jahres rund 1 Duzend Divisionen über das große Wasser zu bringen. Sicher ist jedenfalls, daß dem Gegner ein außerordentlich schwerer Schaden zugefügt ist, der dem Verlust einer Schlacht gleichkommt. Der „Lokalanz.“ schreibt: Deutscher Unternehmungsgeist und deutsche Technik haben durch die „Waterland“ einen merkwürdigen Doppelerfolg zu buchen. Von Deutschen war das größte Schiff der Welt, übrigens aus rein deutschem Metall, gebaut worden; von Deutschen ist es jetzt, nachdem es im Kriege vom Feinde hinterlistig gekapert war, versenkt worden. Das Wort, das unredt Gut nicht geliehen kann, hat sich an den Amerikanern erneut bewährt.

## Rücktritt des österreichischen Kabinetts.

(Wien, 22. Juli. (Abgeordnetenhaus.) Am Schlusse der Sitzung teilte Präsident Groch mit, daß Ministerpräsident Dr. Michael von Seidler und die ganze Regierung ihre Entlassung gegeben haben, daß die Entlassung angenommen wurde (Weißfall bei den Tschechen) und daß die Regierung mit der Fortführung der Geschäfte betraut wurde.

Zum Rücktritt des österreichischen Ministerpräsidenten schreibt die Böhmische Zeitung: Seidler hat nicht nur seine Mehrheit im Parlament zurückgelassen, sondern er scheidet, ohne eigentlich irgend eine Partei hinter sich zu haben, aus dem Amte. Nicht ohne menschliches Bedauern sieht man diesen traurigen Rückzug eines Freundes eines Mannes. Politisch freilich war dieses Ende eine Notwendigkeit. Das Regierungsjahr Seidlers ist eines der unglücklichsten für Oesterreich. — Die „Tägliche Rundschau“ sagt: Seidler ist von den österreichischen Reichsfeinden gestürzt worden, den Tschechen, den Slawen. Was die Frage des Nachfolgers betrifft, so würde Graf Czernin zweifellos als österreichischer Ministerpräsident den deutschen Ausz zu weichen suchen, aber vom ersten Tage an unter dem heftigsten Feuer der Tschechen stehen. Ob eine nutzbringende innerpolitische Arbeit unter Czernin möglich ist, erscheint fraglich.

## Ein Handschreiben des Kaisers.

Die heutige Wiener Zeitung wird das nachstehende allerhöchste Handschreiben veröffentlichen: Lieber Dr. Ritter von Seidler! Sie haben unter Berufung auf die Gestaltung der parlamentarischen Lage mit der Bitte um Enthebung vom Amte unterbreitet, welcher Bitte ich die übrigen Mitglieder des Kabinetts angeschlossen. Zur Begründung dieses Ansuchens haben Sie darauf hingewiesen, daß Sie sich für Ihre Bemühungen im Abgeordnetenhaus eine Mehrheit für die Staatsnotwendigkeiten zu sichern, keinen Erfolg mehr versprechen, daß aber die Hindernisse lediglich in Ihrer Person und in Ihrem Verhältnis zu einer politischen Partei gelegen sind, die gegenüber den Staatsnotwendigkeiten keine abweichende Haltung einnimmt, vielmehr bereit wäre, eine andere, die nämlich allgemeine Richtung verfolgen zu lassen und zu unterstützen. Unter diesen Umständen erlaube ich mir, Sie zum Rücktritt die Vorbedingung für eine beschleunigte Lösung der parlamentarischen Lage. Es schmerzt es mir sehr, auf

Ihre fernere Tätigkeit auf der von Ihnen unter den schwierigsten Verhältnissen zu meiner vollen Zufriedenheit versehenen Stelle zu verzichten, vermag ich mich doch Ihren patriotischen Erwägungen nicht zu verschließen. Von der Absicht geleitet, die von Ihnen verfolgte Richtung unter Wahrung des vertrauensvollen Verhältnisses zu jenen Gruppen, die für die Bedürfnisse des Staates einzutreten gewillt sind, im Zusammenwirken mit der Volkvertretung festhalten zu sehen, finde ich mich daher bestimmt, die Demission des Gesamtkabinetts in Gnaden anzunehmen und beauftrage es, bis zur Bildung einer neuen Regierung mit der Fortführung der Geschäfte. Carl, m. v. Gdartsau, den 22. Juli 1918.

## Kriegsnachrichten.

Deutsche Berichte von der Westfront. M.T.B. meldet aus Berlin: Nach übereinstimmenden Meldungen unserer Truppen sind die blutigen Verluste der Feinde außerordentlich hoch. Dies wird auch durch die Aussagen der von uns eingebrachten Gefangenen in vollem Umfang bestätigt. — Der Wiener Funkpruch vom 21. Juli 8 Uhr nachmittags behauptet, daß die Franzosen die vom Feinde völlig ungetroffene Zurücknahme unserer Truppen über die Marne bemerkt und uns mit einem Regen von Maschinengewehr- und einem Vorkantur von Bomben 50% Verluste zugefügt hätten. Das unzutreffende dieser Behauptung geht schon aus der romanhaften Aufmachung der Meldung und der genauen Angabe der Verlustprocente hervor. An den französischen Behauptungen ist kein wahres Wort. Der Feind hat im Gegenteil einen völligen Luftstich gemacht, bei dem seine Waffen von unserem Feuer wirkungslos geplatzt wurden.

Oesterreichisch-ungarischer Generalstabbericht. Amtlich wird aus Wien vom 22. Juli verlautbart: An der italienischen Front keine besonderen Ereignisse. In Albanien nahm vor drei Tagen der Feind nördlich von Berat und im oberen Devollitale seine Angriffe wieder auf. Von örtlichen Schwankungen abgesehen, gelang es ihm nirgends, Vorteile zu erringen. Die Kämpfe dauern an. Zwischen dem Sementi-Knie und dem Meer drängen unsere Erkundungsabteilungen an mehreren Stellen in die italienischen Linien ein.

Brasilien's Kriegsbeteiligung. Nach vertraulichen Besprechungen der brasilianischen und der amerikanischen Regierung werden, nach der Agencia Americana, brasilianische Truppen aktiv am Kriege teilnehmen. Die brasilianische Truppen werden in den Vereinigten Staaten ausgebildet werden.







ersten Gruppe Fleisch und Wurst, sind bis am 29. Januar d. J. abgeändert Höchstpreise vom 12. Dezember 1917 zugrunde gelegt worden. Diese betragen für Rindfleisch im Durchschnitt 3 Mk. das Pfund. Die billigsten Fleischpreise waren für die Amtshauptmannschaft Meißen (1,80 Mk.) und Grimma (1,90 Mk.) festgesetzt. Mit 2,20 Mk. markierten die Amtshauptmannschaften Leipzig (einschließlich Stadt) und Borna sowie die Städte Chemnitz und Witten an der Spitze der Höchstpreise. Für die Landeshauptstadt Dresden galt der Durchschnittspreis von 2 Mk. Demnach betrug die Differenz bei den Höchstpreisen für Rindfleisch 80 bzw. 40 Pfg. Nebenbei ist die Schwankung beim Kalbfleisch, wo der Durchschnittspreis 1,75 Mk. beträgt. Bei den Wurstpreisen waren die Unterschiede am größten, nämlich 2,20 Mk. bis hinab zu 1,65 Mk. Auch hier waren die billigsten Preise Meißen und Grimma. — Besonders Interesse erwecken die verschiedenen Höchstpreise für unsere Hauptnahrungsmittel: Brot, Butter, Milch, Kartoffeln und Eier. (Gültig ab Ende Mai d. J.) Für ein Pfund Brot war der durchschnittliche Höchstpreis 20 Pfg.; in vielen ländlichen Gemeinden betrug er aber nur 18 Pfg. und 19 Pfg. In Leipzig und Dresden hatte man 20 Pfg. und in Chemnitz 22 Pfg. zu zahlen. Das teuerste Brot (28 Pfg.) essen in Sachsen die Bewohner von Auerbach. Um 4 Pfg. billigeren also die Höchstpreise für Brot. Ungeheurer Schwankungen die Höchstpreise für Butter. Sie stellen sich mehrfach auf 2,80 Mk. das Pfund und steigen sich in Leipzig und Chemnitz auf 3,90 Mk. und in Dresden sogar auf 4 Mk. Mitbin ein Unterschied von 1,40 Mk. an einem einzigen Pfunde. Ein Liter Vollmilch kostet im Durchschnitt 18 Pfg. Der niedrigste Satz besteht mit 30 Pfg. in der Stadt Thum. Mit 46 Pfg. sind die höchsten Höchstpreise für Milch in den drei größten Städten Sachsens gleich. In der Meißner Amtshauptmannschaft ist für einen Liter Milch gegen 40 Pfg. für Kartoffeln ist der Durchschnittshöchstpreis 10 Pfg. Die Amtshauptmannschaft Flöha hat mit 7 Pfg. die billigsten und die Stadt Auerbach mit 13 Pfg. die teuersten Kartoffeln. Dresden und Leipzig zahlen 11 und Chemnitz 10 Pfg. Der Preisunterschied ist bei Kartoffeln folglich 6 Pfg. für ein Pfund. Für Eier feste die Amtshauptmannschaft Döbeln den Höchstpreis auf 28-30 Pfg. fest. Bieleorts sind die Eier für 30 Pfg. zu haben, Leipzig nur 30 und Dresden 40 Pfg. (neuerdings sogar 55 Pfg.) zu zahlen. Die Höchstpreisunterschiede bewegen sich also bis zu 75 Pfg. das Pfund. Beim Spinat ist der Durchschnitt der Höchstpreise mit 80 Pfg. das Pfund in Anschlag zu bringen. Hier war Annaberg mit 15-35 Pfg. die billigste und Bausen mit 40-47 Pfg. die teuerste Stadt. Höchstpreisunterschied 32 Pfg. Einen Kopf Blumenkohl konnte man in Leipzig in den Höchstpreislagen von 25 Pfg. bis 2 Mk. erhalten. In Freiberg, Annaberg, Bursen und Mittweida war der niedrigste Satz 1 Mk. in Dresden 1,20. — Nach alledem erscheint die Differenz der Höchstpreise für die wichtigsten Lebensmittel in den sächsischen Verwaltungsbereichen und Gemeinden als ganz erheblich. Sie würde aber noch ansehnlicher, wenn das, was behördlich festgelegt ist, auch wirklich eingehalten wird. Erleben wir es doch jetzt in der Zeit der Gemüse- und Frühobsterte wiederholt, daß die Höchstpreise nur dazu da sind, um übergangen zu werden.

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 23. Juli 1918.

**Berlin.** Durch unsere im Sperrgebiet des Mittelmeeres operierenden U-Boote wurden drei wertvolle Dampfer und ein Segler von rund 19000 Bruttoregistertonnen versenkt. Der Chef des Admiralsstabes der Marine. **Erfolge unserer Seeflieger.** Von unterrichteter Seite werden wir auf die beachtenswerte Tatsache hingewiesen, daß die Seeflieger des Marinekorps in den letzten Wochen 6 englische Curtis-Großflugboote in der südlichen Nordsee und vor der Idemündung vernichtet haben. Dieser Erfolg wird vielleicht nicht überall hoch genug eingeschätzt. Er bedeutet fraglos mehr als der Abschub irgend eines gewöhnlichen Flugzeuges. Die Engländer hatten gehofft, in diesem Flugboote ein

wichtiges Mittel zur Unterbindung des Unterseebootskrieges in ihren Küstengewässern gefunden zu haben. Unsere Flieger an der kanarischen Küste haben gezeigt, daß sie auch mit diesem nicht zu verachtenden Gegner der in vieler Hinsicht eine neue Entwicklungstufe der Luftwaffe darstellt, fertig zu werden wissen. Das Curtisboot ist ausgerüstet mit 2 starken Motoren zu je 350 Pfd. hat für 10 Stunden Betriebszeit und eine Geschwindigkeit von 155 km in der Stunde. Seine Besatzung besteht aus einem Kommandanten und 4 Mann. Als Angriffswaffe gegen unsere U-Boote führte es vier schwere Wasserbomben. Außerdem trägt es eine Bewaffnung von 5 Maschinengewehren.

**Die Gelmsche der internationalen Elsch-Verschöner.** **Berlin.** Die „Volk Stg.“ meldet aus Strassburg: Der Ober-Oberste „Landesrat“, zufolge war der Ruf der heimkehrenden Internierten ein Bild herzerweichender Glanz. Nicht nur die Altdeutschen, sondern auch die Elscher wurden schlecht behandelt.

**Aus dem österreichischen Abgeordnetenhaus.** **Wien.** Das Abgeordnetenhaus verhandelte über den sächsischen Antrag auf Erhebung der Ministeranklage gegen den Ministerpräsidenten Dr. Seidler und den ehemaligen Minister des Innern Toggendorf wegen Erlassung der Kreisverordnung für Böhmen. Der Antrag wurde von dem sächsischen Strank eingehend begründet, von dem sächsischen Rappinbar, dem Italiener Graubi, dem Altpolen Starob, von den Deutschen, Ukrainern und Rumänen bekämpft. Der Sozialist Seig betonte den Standpunkt der deutschen Sozialdemokraten hinsichtlich der nationalen Selbstregierung im eigenen Sprachgebiet, erklärte jedoch, daß die deutsche Arbeiterklasse sich entschieden dagegen verhalten werde, daß 3/4 Millionen Deutsche Böhmen, Mähren und Schlesiens unter die Herrschaft eines sächsischen Staates fallen. Der Minister des Innern v. Gayer wies die Geschäftsmitteilung und Notwendigkeit der Kreisverordnung für Böhmen nach, wobei er feststellte, daß es sich nur um Maßnahmen handle, zur Erleichterung der Verwaltung in Böhmen. Der Minister legte dar, daß die Voraussetzungen für die Anklage nicht bestehen. (Beifall.)

**Wien.** (Wiener Korr.-Büro.) In der gestrigen Obmannerversammlung der Abgeordneten sprach sich die Mehrheit für die Abhaltung einer Begehung zur Verhandlung der dringlichen Anträge militärischer Natur aus. Die Begehung wird heute nach Erledigung der Ministeranklage beginnen.

**Die farbigen Franzosen.** **Berlin.** Dem Temps zufolge haben die französischen Kolonien bisher 680000 Soldaten und 238 000 Arbeiter nach Frankreich geschickt.

**Kerenski reist nach Amerika.** **Bern.** Laut „Secolo“ wird Kerenski nicht nach Rom kommen, sondern sobald wie möglich nach Washington reisen, wo er begründete Hoffnung hat, für seine Zukunftspläne Unterstützung zu finden.

**Die Haltung Japans.** **London.** (Reuter.) Die „Times“ erzählt aus Tokio vom 18. Juli, daß die Sitzung des Kabinetts und des diplomatischen Beirates den ganzen Tag fortgesetzt wurde. Die Seikufei, die liberale Partei, wird wohl die Regierungsvorschläge annehmen. Man erwartet die Einberufung des Landtages zu einer außerordentlichen Sitzung. Die Regierung hat der Presse verboten, Berichte über Truppenbewegungen und auf diese bezügliche Nachrichten zu veröffentlichen. An der morgigen Zusammenkunft, wahrscheinlich vom Kabinet und diplomatischen Beirat, werden der Kriegsminister, der Marine- und der Finanzminister teilnehmen. Man wird Beschlüsse über die Finanzangelegenheiten und die Truppenverlorenung fassen.

**Die „Times“ erzählt aus Beijing vom 18. Juli:** In Tibet ist es zum Aufstand gegen die Chinesen gekommen. Da die Zentralregierung nicht im Stande war, die Truppen an der Grenze genügend stark zu halten, konnten diese einen Aufmarsch der Tibetener nicht aufhalten. Man hat eine Vereinbarung über einen Waffenstillstand getroffen. Zwischen einem japanischen Syndikat und der chinesischen Regierung ist ein Abkommen getroffen worden, wonach diese die Bergwerke in der Provinz Siron gegen eine Anleihe von 20 Millionen Yen abtritt, von der die Hälfte sofort ausbezahlt wird.

**Eine unwahre Bekanntgabe der englischen Presse.** **Berlin.** Die englische Presse hat am 12. d. Mts. die Angabe des Marineministers Kollingwood Dugbes verbreitet, daß die Mannschaft eines genannten deutschen U-Bootes vier englische von ihr gefangene Seeleute bei der Verfertigung des U-Bootes habe ertrinken lassen. Jetzt sieht sich der Sekretär der englischen Admiralität gezwungen, öffentlich bekanntzumachen, daß diese Angabe durch keine

Nachricht im Besitz der Admiralität bestätigt wird und gänzlich unbegründet gemacht wurde.

**Delcastee in Interlaken.** **Bern.** Der frühere Minister Delcastee ist in Interlaken eingetroffen. Die Reise hat rein privaten Charakter. Ein Sohn des früheren Ministers, der früher in Deutschland als Gefangener war, ist am 16. Juli in Interlaken eingetroffen und dort an Grippe und doppelter Lungenentzündung schwer erkrankt.

**Scheidemann zur Wahlreform.** **Kassel.** Der Reichstagsabgeordnete Scheidemann, der Führer der Mehrheitssozialisten, sprach gestern im Garten des Stadtparks vor annähernd 12000 Personen. Er teilte mit, daß Ebert und er vom Reichstagsrat empfangen wurden und von ihm die ausdrückliche Befestigung der Wapelschen Verfassung erhielten, daß noch in diesem Winter der Landtag aufgelöst und Neuwahlen ausgeschrieben werden würden, da die königliche Staatsregierung nicht gewillt sei, ihren grundsätzlichen Entschluß zur Wahlreform irgendwie zu modifizieren.

**Direkte Verbindung Berlin-Beltingford.** **Berlin.** Die Nordd. Allg. Stg. meldet aus Stockholm: Blättermeldungen zufolge ist eine direkte Verbindung Berlin-Beltingford geplant, die über Kopenhagen soll. Von Kopenhagen nach Beltingford soll ein Fährverkehre eingerichtet werden.

**Lichtlose Nächte in Amerika.** **Bern.** Der „Matin“ berichtet aus New York, daß die Regierung für unbestimmte Zeitdauer vom 28. d. Mts. ab für die Staaten New-England, New-Jersey, New-York, Pennsylvania, Delaware und Maryland sowie den Bezirk Columbia 4 lichtlose Nächte, in den übrigen Staaten 2 lichtlose Nächte in der Woche angeordnet habe.

**Großer Brand im Wärsch.** **Bern.** Die Agence Reuter aus dem Haag meldet, berichtet die englischen Blätter, daß ein großer Brand gewaltige Mengen Kriegsmaterial und Beereslieferungen im Hafen Wärsch vernichtet habe. Der Schaden soll mehrere Millionen Pfund Sterling betragen.

### Vermischtes.

**Ein ungetreuer Proviantamtsinspektor.** Das Kriegsgericht in Osnabrück beurteilte den Proviantamtsinspektor Plattner wegen großer Unterschlagungen von Konerven, Tabak und Spirituosen zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und zur Degradation. Fünftzehn weitere Angeklagte erhielten kleinere Gefängnisstrafen.

**Großer Schaden durch eine Windhose.** In Frankfurt a. O. hat eine Windhose großen Schaden angerichtet. Tausende von Bäumen wurden entwurzelt, viele Telegraphenmasten zerbrochen und zahlreiche Häuser abgedeckt.

**Wahllose Weinpreise.** Trobden der Umfang und die Güte der diesjährigen Weinreife noch nicht zu überschätzen sind, setzt, wie man dem „B. T.“ meldet, bereits die Spekulation ein und bietet Preise, die die bisherigen ohnehin schon hohen Preise weit übersteigen. In Ingolheim bieten die Vermittler und Käufer ohne Unterschied der Weinbergslage für jedes im Herbst zu erntende Pfund Weistrauben 3,50 Mark, ein Preis, der einem Mostpreis von 10 500 Mark pro 1200 Liter entspricht. Für im Keller lagernde Weine des Vorjahres, die vor Weinlesezeit mit 7000 Mark abgesetzt wurden, werden jetzt 10 000 Mark geboten. In zahlreichen Dörfern des Ober- und Mittelrheins müßten die Dorfwirtschaftler geschlossen werden, da die Landbevölkerung die hohen Preise nicht zahlen kann.

**Das gerettete Helgoland.** Man hat sich schon seit längerer Zeit ernste Sorgen um die Lebensdauer unserer bedeutendsten Insel festung Helgoland gemacht. Das alljährlich zu verzeichnende Abbröckeln ließ so manchen Schwarzseher bereits für die nähere Zukunft das Ende der Insel voraussehen. Jetzt aber kann man getrost behaupten, daß die voraussichtliche Lebensdauer Helgolands, trotz des jährlichen Landverlustes durch Wellenangriffe, noch Jahraufende währt. Nachdem im Jahre 1711 der „weiße Ruch“, der Ueberrest einer neben der Insel vorhandenen kleineren Muschelinsel, durch eine Sturmflut ins Meer gerissen war und nachdem im Jahre 1720 der die „Düne“ mit dem „Unterland“ verbindende Steinwall ebenfalls ein Opfer der Wogen geworden war, betrug der Verlust Helgolands an Land jährlich über 200 Quadratmeter. Die neu errichteten Schutzbauten haben jedoch, wie die Zeitschrift „Deutschland zur See“ berichtet, diesen Verlust auf jährlich 107 Quadratmeter herabgemindert und härter ihn alsdahl völlig verhindern. Damit ist die „rote Insel“ dem drohenden Untergang entrissen worden.

### Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Ortman.

28. Fortsetzung.  
„Du Vesehl, Herr Oberst!“  
„Und wir wollen hoffen, daß die leidige Geschichte damit aus dem Weg geräumt ist — Dann noch eins! In aller Freundschaft! Ich sehe es natürlich lieber, wenn meine Herren sich im Sattel, als wenn sie sich im Kasino austoben. Aber alles mit Maß, Althoff! Ein Sprung über die Mauer da unten — er machte eine leichte Kopfbewegung nach dem Hof, hinaus — „dann nicht nur dem Gaul das Genick kosten.“  
„Selmut war das Blut in das Gesicht gestiegen. Er hatte keine Ahnung davon gehabt, daß der Oberst das kleine Reiterstück mit angesehen hatte.“  
„Miranduloh!“ sprangt wie eine Feder, Herr Oberst.  
„Ja.“  
„Nachtig winkle ab.“  
„Schon gut, schon gut — — Aber sparen wir uns herartige Experimente für den Ernstfall, Althoff. Da kann man sie mitunter brauchen.“ — „Na, und nun schiden Sie mir mal den Bomben herauf! Guten Morgen!“  
„Guten Morgen, Herr Oberst!“  
Die Haden aufzummgeschlagen — ein freundliches Nicken — Draußen fuhr sich Selmut erst einmal mit der Hand zwischen Hals und Kragen. Donnerwetter ja — seine angenehme Sache, die einem da in die Suppe gestroht war —  
Der schöne Tag war ihm halb verleidet. Bombien, den er heranzief, sah ihm neugierig in die Augen — natürlich war es ihm anzu merken, daß das Barometer tief stand.  
„Was hat's denn gezeigert?“  
„Althoff suchte die Achseln.“  
„Wegen dieses Heilmittels?“ — Wenn ich den Schmirer unter die Finger bekäme, der das fabriziert hat! — Oder das Gemitt, dem wir die Zulassung verdanken — — Himmel — dem Salunten wollte ich das Dankwort legen!“  
Bombien antwortete nicht. Er sah vor sich nieder. Aber der Oberleutnant achtete nicht auf seine Miene.  
„Sie sollen übrigens heraufkommen, Bombien — allgemeiner Audienztag — große Wäsche — — Ich werde für Sie den Daumen drücken!“  
Er grüßte und ging mit raschen, federnden Schritten

über den sonnigen Hof. Draußen ägerte er einen Augenblick. Er hatte seinen Burschen benachrichtigen wollen, die Pferde zu fassen — — Dann gab er sich einen Ruck. Später. Erst mußte diese leidige Geschichte aus der Welt geschafft werden.

12. Kapitel.  
Der Förstner am Haupttor der Fabrik — ein weißhaariger Alter, der schon in seines Vaters Diensten gestanden hatte — grüßte den Oberleutnant vertraulich; auf die Frage, ob der Fabrikant im Kontor sei, wußte er jedoch keinen zuverlässigen Bescheid zu geben. Selmut ging rasch an den mächtigen Hallenbauten der Fabrik entlang, bis er das Verwaltungsgedäude erreicht hatte, das ganz am Ende des ausgebeuteten Komplexes lag. Hier postierte er verschleierte Läden, deren Aufschriften Verulenen und Unberulenen den Eintritt verwehrien, ehe er an eine Tür anklopfte. Ein nachlässig mürrisches „Herein!“ antwortete ihm; aber die beiden, die sich drinnen im Vorzimmer des Fabrikanten sehr bequem gemacht hatten, fuhren erschrocken auf, als er über die Schwelle trat. Der magere, schwindelartige Kontordienner, den Althoff nie ohne eine Kugeln des Willeids betrachten konnte, machte einen trampfhaften Versuch, die brennende Zigarette vor den scharfen Augen des jungen Offiziers zu verbergen — der andere aber hätte sich dem Ansehen nach am liebsten ganz und gar unerschrocken gemacht, wenn er die Gabe dazu befehlen hätte. Der Oberleutnant hätte in der Anwesenheit des Dieners Franz an sich sicherlich nichts Fremdbildes gefunden, und er wurde erst stuhlig durch die Art, wie sich der Mann benahm. Wie ein erlappter Linder bräute er sich an die Wand, und sein Blick irrte so unruhig durch das Zimmer, als suchte er nach einem Schlupfwinkel, in den er sich verziehen konnte.  
Wie er es der Situation nach, in der er die beiden gefunden hatte, nicht anders hatte erwarten können, wurde ihm auf seine Frage der Bescheid, daß Rambold nicht zu sehen sei. Er hatte jedoch telefonisch mitgeteilt, daß er erst am Nachmittag herüberkommen würde, und daß man in seine Wohnung schicken sollte, wenn es etwas Wichtiges zu erledigen gab. Noch mehr verstimmt durch den abermaligen Verlust — es war in diesen Tagen mit der freien Zeit ohnedies knapp genug — ging er durch den ausgebeuteten, parkartigen Garten der Villa zu, die weiß durch das zarte Laub der Bäume schimmerte. Selbstamerweise wollte ihm dabei das beständige Benehmen des Dieners nicht aus dem Gedächtnis. Es war ja an sich

burchaus nichts, was seinen Argwohn hätte erregen müssen — der Mann war ganz einfach in Verlegenheit geraten, weil er ihn beim Faulenzen und bei einer gemütlichen Unterhaltung mit dem Kontordienner betroffen hatte. In den Augen dieses Menschen aber hatte er doch noch etwas anderes als Verlegenheit erkannt. Der Mann war ihm mit seiner leisen, und scheuen Art niemals sympathisch gewesen, schon damals nicht, als er noch in den Diensten seines Vaters stand. Er traute ihm nicht — und er nahm sich vor, den Schwager jedenfalls aufmerksam zu machen.

Und er brachte dieses Vorhaben sofort zur Ausführung.  
Das Mädchen, von dem ihm geöffnet wurde, hielt es nicht für notwendig, ihn anzumerken; und er fürzte den Fabrikanten anscheinend nicht einmal bei einer Arbeit.

Der Gutterstuhl, in dem er bei seinem Eintritt lag, war um ein gutes Stück von dem mächtigen Schreibtisch zurückgeschoben, und es sah ganz so aus, als habe Herrman Rambold sich einem mühsigen Gräbeln hingegeben. Selmut fand ihn noch bleicher als sonst und die Lippen, die sich von der Nase zu den Mundwinkeln herabzogen, noch marfanter — aber er unterdrückte die besorgte Frage, die ihm schon auf der Zunge lag. Der Schwager lebte es nicht, wenn man sich nach seinem Befinden erkundigte. Und der Oberleutnant hielt es für angebracht, alles zu vermeiden, was von vornherein eine gereizte Stimmung hätte schaffen können.

Rambold hatte ihn begrüßt, ohne sich dabei aus seinem Stuhl zu erheben. Und während er ihm die Zigarette zuzohob, die mit zurückgeschlagenem Deckel vor ihm gestanden hatte, sagte er in leicht ironischer Färbung:  
„Du kommst vermutlich, um Edith abzuholen? — Sie hat ja neuerdings kaum noch einen anderen Gedanken als den an Pferde und Reiten.“  
Selmut überhörte den geringschätzenden Klang.  
„Sie ist eine vortreffliche Reiterin“, sagte er nur, während er die Zigarette in Brand setzte. „Aber ich komme eigentlich, weil ich etwas mit dir besprechen möchte. Ich suchte dich schon in der Fabrik.“  
(Fortsetzung folgt.)



Für die vielen Geschenke und Gratulationen, die uns anlässlich unserer Vermählung zuteil wurden, sagen hierdurch allen herzlichsten Dank.  
Seitbain, am 21. Juli 1918.

Adolf Hänel und Frau  
Elna geb. Kpsh.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Lieben was man hat, muß scheiden.  
Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben un-  
geheuren, alljährlich dahingewandenen Gattin, Mut-  
ter ihres einzigen Kindes, unserer guten Tochter,  
Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und  
Tante, Frau

**Martha Wendisch geb. Förster**  
fühlen wir uns veranlaßt, allen lieben Verwandten,  
Freunden und Bekannten von nah und fern, die  
den Sorg unserer lieben Entschlafenen so reich mit  
Blumen schmückten, unseren herzlichsten Dank  
auszusprechen. Besonderen Dank für die trost-  
reichen Worte und für die erhebenden Gesänge am  
Grabe, sowie den lieben Vorgesetzten u. der Arbeiter-  
schaft der Bezirksverwaltung zu Seitbain für den  
überaus schönen Blumenkranz und leiktes Geleit  
zum Grabe. Dies alles hat unseren wunden Her-  
zen wohlgetan. Möge Gott allen ein reicher Ver-  
gelter sein. Dir aber, liebe Martha, rufen wir ein  
Stube sanft — „Auf Wiedersehen“ in die Ewig-  
keit nach.

Ruhe sanft! im Schatten lüchler Palmen,  
Engel laden Dich zum Schlummer ein;  
Im Dein Grab ertönen Siegespsalmen  
Und vergessen wirst Du nimmer sein.  
Frei auf ewig nun von Deinen Leiden  
Wandelst Du auf strahlenreichen Pöb'n,  
Und die Du betrübtest durch Dein Scheiden,  
Tröstet sanft ein frohes Wiederleben.

Wohl dem, der überwunden  
Der Erde Schmerz und Weh  
Und der das Glück gefunden,  
Bei Gott, dem Herrn, zu sein.  
Die Tränen, die geweinet,  
Verwandeln sich in Freud,  
Die Dich dem Herrn vereinet,  
Der gibt die Seligkeit.

Du ruhest nun im stillen Frieden,  
Dich unser Herz im Tod noch liebt,  
Ach, viel zu früh von uns geschieden,  
Der Schmerz der Trennung war zu groß.  
Doch lag es in des Höchsten Plan,  
Was Gott tut, das ist wohlgetan.  
Tretet leis zu meinem Grabe,  
Stört mich nicht in meiner Ruh;  
Ihr müht, was ich gelitten habe,  
Könnet mir die ew'ge Ruh.

Clauß, den 22. 7. 1918.  
Der tieftrauernde Gatte nebst Kind  
und allen Angehörigen.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Gat-  
ten, unseres treuversorgenden Vaters, Schwagers und  
Onkels

## Franz Lomansky

sagen wir allen denen, die durch Wort, Schrift und  
herrlichen Blumenkranz ihre Teilnahme bezeugten,  
sowie für die trostreichen Worte am Grabe unseren  
**aufrichtigsten Dank.**

Besonderen Dank der Arbeiterschaft des Martin-  
wertes für die liebevolle Spende. Dir aber, lieber  
Gatte und Vater, rufen wir ein „Gute Nacht“ in  
dein all zu frühes Grab nach.

Die tieftrauernde Gattin und Kinder  
nebst Mutter und allen Hinterbliebenen.

Poppich, den 23. Juli 1918.  
Müh und Arbeit war dein Leben.

## Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Gat-  
tin, unserer guten Mutter, Schwester, Schwägerin,  
Schwieger- und Großmutter, der Frau

## Amalie Lehmann geb. Schumann

fühlen wir uns gedrungen, für die liebevolle, herz-  
liche Teilnahme und den reichen Blumenkranz  
allen Nachbarn, Freunden und Bekannten unseren  
herzlichsten Dank auszusprechen. Besonderen Dank  
Herrn Viktor Arland für die trostreichen Worte  
und Herrn Kantor Kröber für die erhebenden Ge-  
sänge. Dies alles hat unsern Herzen wohlgetan.

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Gute  
Nacht“ und „Ruhe sanft“ in dein stilles Grab nach.  
Hadewitz, am Begräbnistage.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach kurzem Krankenlager entschlief infolge  
Herzschlag am Montag vormittag 10 Uhr meine  
liebe Gattin, unsere treuversorgende Mutter, Tochter,  
Schwester und Schwägerin, Frau

## Anna Bertha Lohmann

im Alter von 89 Jahren.  
Riesa, Standfeststr. 7, 23. Juli 1918.

Im tiefen Weh  
Adolf Lohmann und Kinder nebst Angehörigen.  
Beerdigung Donnerstag nachm. 2 Uhr von der  
Friedhofshalle aus.



## Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband Lehrlingsabteilung Riesa.

Samstag, den 4. August 1918 von früh 8<sup>00</sup> bis nachm. 4<sup>00</sup> Uhr  
Kaufmännischer Jugendtag in Aue im Grage.

Alle Jungmänner und Gehilfenmitglieder sollten sich  
an dieser Tagung beteiligen. Alles Nähere wird in den  
Zusammenkünften besprochen. Anmeldungen bis spätestens  
Freitag, den 26. beim Lehrlingsobmann Tröger.

Mittwoch, den 24. 7.  
wichtige Zusammenkunft im Jugendheim 8<sup>00</sup> Uhr.  
Da muß jeder kommen! Der Jugendobmann.

## ⚒ Kohlen-Ausgabe.

Infolge plötzlicher Erkrankung meiner Schiffsbesatzung  
treten folgende Änderungen ein:

Mittwoch, 24. Juli	vormittag 1/7 bis	12	401—	500
	nachm.	1	501—	600
Donnerstag, 25. Juli	vormittag 1/7	12	601—	700
	nachm.	1	701—	800
Freitag, 26. Juli	vormittag 1/7	12	801—	900
	nachm.	1	901 bis	1100

⚒ Oscar Santusch. ⚒

## Seifenfabrik Grubann & Aneke, Riesa.

Der Einzelverkauf in  
**K. A. Seife und K. A. Seifenpulver**  
erfolgt morgen **Mittwoch.**

### Hunde an die Front!

Bei den ungeheuren Kämpfen an der Westfront haben  
die Hunde durch stärksten Kramelfeuer die Reibungen  
aus vorderster Linie in die rückwärtige Stellung gebracht.  
Dunderten unserer Soldaten ist durch Abnahme des Melde-  
ganges durch die Meldebunde das Leben erhalten worden.  
Militärisch wichtige Meldungen sind durch die Hunde recht-  
zeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldebunde im ganzen Lande  
bekannt ist, gibt es noch immer Befürworter von kriegsbrau-  
chbaren Hunden, welche sich nicht entschließen können, ihr  
Tier der Armee und dem Vaterlande zu leihen!  
Es eignen sich der deutsche Schäferhund, Dobermann,  
Wirehaire-Terrier und Rottweiler, auch Kreuzungen aus  
diesen Rassen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt  
und von über 50 cm Schulterhöhe sind, ferner Leonberger,  
Neulandländer, Bernhardiner und Doggen. Die Hunde  
werden von Fachressourcen in Hundeschulen ausgebildet  
und im Erlebnisfall nach dem Kriege an ihre Be-  
sitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorg-  
samste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt  
werden.

An alle Besitzer der vorgenannten Hunderrassen ergeht  
daher nochmals die dringende Bitte: Stellt Eure  
Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für die Kriegs-Hunde-Schule und  
Meldebundschulen sind zu richten an die Inspektion der  
Nachrichtentruppen, Berlin-Salensee, Rurfürsten-  
damm 152, Abt. Meldebunde.

## Achtung! Schlachtpferde!

sucht jederzeit zu kaufen. Bei Anschaffung  
schnellst. zur Stelle. Preis, Transport,  
Weiterverkauf findet nicht statt.  
**Albert Mohlhorn, Gröba.**  
Telephon Riesa Nr. 685.



## Friedrich Dotzauer

Bankbeamter

## Dora Dotzauer

geb. Fuhr

kriegsgegraut.

Brambach-Leipzig 23. 7. 18. Riesa

Die Verlobung ihrer Kinder

## Friedel und Kurt

beehren sich anzuzeigen

Gutsbesitzer **Bruno Klausnitzer**  
und **Frau Laura** geb. Biehl

Privatus **Max Schirmer**  
und **Frau Emma** geb. Schmorl.

Oberrosau und Zeithain.

## Friedel Klausnitzer Kurt Schirmer

Uffz. u. Offz.-Aspirant  
grüssen als Verlobte.

Oberrosau. Zeithain.

Unsere lieben Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht,  
daß Montag früh meine liebe Schwiegermutter, unsere liebe Großmutter,  
Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau Maria Ernestine Weber

geb. Sicker

im Alter von 76 Jahren sanft entschlafen ist.

In tiefstem Schmerz

Riesa (Wettiner Hof),  
am 23. Juli 1918.

**Familie Heinrich Weber**  
im Namen der

sämtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr von der Fried-  
hofshalle aus statt.

## Kirchennachrichten.

Gröba, Mittwoch, abends 7<sup>00</sup> Uhr, Beichtunde in der  
Kirchschule, P. Burkhardt.

Das Feldbeer braucht dringend Hafer, Heu  
und Stroh! Landwirte heißt dem Heere!

## 50 Mark Belohnung

sichere ich demjenigen an,  
welcher mir die Diebe nach-  
weist, welche auf meinem  
Felde hinter Karolaskule  
Kartoffeln hehlen.

G. Morik Förster.

## Leere Stube

ob. II. Wohnung sofort zu  
mieten gesucht. Off. unter  
CT 894 an das Tagbl. Riesa.

## Einf. möbl. Zimmer

von Feil. in Riesa gesucht.  
Angebote an das Riesaer  
Tagblatt unter C R 892.

Schlafstellen zu vermieten.  
Reihnerstr. 34.

2 Mädchenschlafstellen frei  
Goethestr. 10.

3 Mädchen können sofort  
Schlafstelle erhalten.

Zu erfahren im Tagbl. Riesa.

Einfach möbl. Stübchen  
sofort an Herrn zu vermieten  
Schloßstraße 26, 3. L.

Nachlässiges

## faub. Mädchen

sucht Stell. in frauenl. Haus-  
halt. Offerten unt. C Q 891  
an das Tagblatt Riesa.

## Ordentl. Mädchen,

welches Osters die Schule  
verlassen hat, wird für he-  
liges Kontor zu Botengän-  
gen gesucht. Zu erfragen  
Goethestr. 98, Kontor.

Für mein Glas-,  
Porzellan- u. Spiel-  
warengeschäftsuche  
für 1. August oder  
später eine tüchtige

## Ber- fäuserin.

J. Wildner,  
Riesa.

Mädch. in distr. Verhältnis.  
sucht Beschäftigung.  
Angebote unter C S 893 an  
das Tagblatt Riesa.

## ArbeiterInnen und Ringspinnerinnen

werden sofort eingekleidet. Un-  
gelernte werden angelehrt.  
**Baumwollspinnerrei Riesa.**

## Laufjunge

sofort gesucht  
Hotel Deutsches Haus.

## Milchziege, Naninchen, Enten

zu verkaufen Hauptstr. 58.

## 1 gutmelk. Ziege

zu verkaufen  
Riesa, Schützenstr. 33, p.

## Gebr. Reifetorb

zu kaufen gesucht. Angebote  
erbitte Goethestr. 26, 2.

## Guterhaltener Handwagen

mit ca. 2 qm Bodenfläche,  
möglichst mit Kuffak an den  
Seiten, zu kaufen gesucht.  
Angebote unter C V 895 an  
das Tagblatt Riesa.

## Eine guterhaltene Stühle

von Eisen billig zu verkaufen  
Eibstraße 14, 1.

## Zwei wenig gebr. Rücheneinrichtungen

preiswert zu verkaufen  
Gröba, Schulstr. 7.

Der im Gesellschaftshaus,  
Bereinszimmer, stehende

## große Glassehrank,

geeignet als Schaukasten in  
Bäden, ungefähr 3 m hoch,  
1 1/2 m breit und 100 cm tief,  
ist zu verkaufen. Zu besich-  
tigen vormittags 10—12 Uhr  
bei Frau Wildner dabelbst.  
Schriftliche Angebote sind  
gleichfalls dort abzugeben.

## 1 nagelneues Sofa

hat zu verkaufen  
Wilhelmstr. 12, 2. L.

## Grundschelofen

zu verkaufen.  
Georg Schneider,  
Wettinerstr. 29.

## Eine sehr guterhaltene Drehbank

preiswert zu verkaufen. Zu  
erfragen Schulstr. 6a, 2.

## Ställe

tragb. für Ge-  
flügel, Biegen,  
Schweine, tau-  
sende geliefert. Vesteinchen-  
mühlen. Alle Geflügelgeräte.  
Katalog frei. Geflügelmarkt  
1. Auerbach 278, Velsen.

## Aus- gezeichnetes Frauenhaar

läuft Bruno Schreiber,  
Wismarstr. 15a.

## Schnelle u. zuverläss. Erwirkg. v. PATENT-Muster- Schutz

u. Warenzeichen. Seit 1901  
bekannt u. empfl. Beratung  
u. Auslösung persönlich od.  
briefl. Patentbüro Krueger,  
Dresden-A., Schloßstraße 2.

## VERWERTUNG

## Gegen Haaransfall

echt Vettie, v. F. A. Funke,  
nach 3maliger Anwend. sicht-  
barer Erfolg. Vettie hat ganz  
Rabiköpfung nachweist. Zu-  
ständig wieder hergestellt. Zu  
haben bei Paul Blumca-  
schein, Riesa, Wettinerstr. 35.

## Morgen Mittw. Abend- wanderung u. Zahnstau- fen. 8 Uhr. Trin.-R.

Die heutige Nr. umfasst  
4 Seiten.